

Die "Wege-Gruppe" in den Werraland-Werkstätten

Seit einiger Zeit ist immer wieder von Beschäftigten zu hören, dass sie die "Wege-Gruppe" besuchen. Um allen Interessierten einen Einblick in die "Wege-Gruppe" zu geben, haben die Teilnehmer untereinander mit den beiden Seminarleitern Andrea Röth-Heinemann und Martin Hofmockel das folgende Interview durchgeführt.



Kerstin Druhm: Woher kommt eigentlich der Name "Wege-Gruppe"?

Andrea Röth-Heinemann: "Wege-Gruppe" kommt von "Irrwege, Umwege und Auswege aus schwierigen Situationen finden".

Martin Hofmockel: Wir nehmen damit auch Bezug zu einem Leitsatz unserer Einrichtung "Wege gemeinsam gehen".

Kerstin Druhm: Warum geht ihr zur "Wege-Gruppe"?

Elsi Jabs: Ich gehe hin, um Probleme aus dem Alltag zu lösen, mit denen ich alleine nicht klarkomme. Zum Beispiel, wie man ruhig bleiben kann, sich nicht gleich aufregt.

Roland Krug: Ich gehe hin, um Probleme mit Kollegen oder anderen Personen zu lösen.

Kerstin Druhm: Wie oft trifft sich die "Wege-Gruppe"?

Edmund Bukarz: Wir treffen uns in jeder 2. Woche für 1,5 Stunden.

Kerstin Druhm: Seit wann gibt es die "Wege-Gruppe"?

Elsi Jabs: Es gibt immer eine "Wege-Gruppe", die sich am Donnerstag trifft, und eine am Freitag. Die, in der wir jetzt zusammen sind, trifft sich seit Juli 2004.

Jürgen Schwendt: Davor gab es schon eine erste Runde der "Wege-Gruppe" seit 2003 für etwa 9 Monate.

Kerstin Druhm: Wie lange wird es die "Wege-Gruppe" noch geben?

Michael Kulle: Solange sie nötig ist.

Jörg Wendel: Immer.

Kerstin Druhm: Wie wird in der "Wege-Gruppe" gearbeitet?

Michael Stümmler: In der "Wege-Gruppe" wird auf ganz unterschiedliche Art und Weise gearbeitet, wenn jemand eine Situation erlebt hat, kann er die erzählen. Das wird dann besprochen und Lösungen werden gesucht.

Erik Grosser: Beim nächsten Mal wird dann noch mal nachgefragt, ob die Lösung so funktioniert hat.

Petra Ludolph: Manchmal werden die Situationen auch nachgespielt und so die Personen noch näher angeguckt. Wie sich derjenige da gefühlt hat.

Florian Rauch: Es werden auch mal Konfliktsituationen bearbeitet durch anschauen von Filmen oder vorgespielten Szenen.

Stefanie Hinderer: Wir sind schon mal aufeinander zugelaufen - da ging`s darum, dass Nähe und Abstand stimmen

Michael Stümmler: Da sollte man auf die Signale beim anderen achten, wann man ihm zu Nahe kommt.

Markus Werner: Wir haben uns selbst und andere eingeschätzt, wie jeder auf die anderen wirkt und das dann gemeinsam besprochen.

Michael Kulle: Manchmal laden wir jemanden in die Gruppe ein, um ein Problem mit allen Beteiligten zu klären.

Jörg Wendel: Wenn das dann geschafft ist, belohnen wir uns auch mit Kaffee und Kuchen.

